

Einheitliches Informationsmanagement der Verwaltung
- Vereinheitlichung der Internetauftritte -

Abschlussbericht des Kompetenzzentrums für die Gestaltung der
Informationssysteme (KoGIs) und der Arbeitsgruppe Internet

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Ausgangssituation und Ziele	3
3.	Projektergebnisse (Stand: März 2008)	4
3.1	Software und Betrieb	4
3.2	Basismodule	4
3.3	Einheitliche Darstellung der Freien Hansestadt Bremen (Corporate Design)	5
3.4	Barrierefreiheit	5
3.5	Aufbau der Schulung	5
3.6	Support und Service	5
3.7	Kooperation mit bremen.de	5
3.8	AG Internet	5
4.	Erweiterung des Projektauftrages aufgrund gesetzlicher Vorgaben, Umsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG)	5
5.	Offene Arbeitspakete und benötigte Weiterentwicklungen	5
5.1	Zentrale Suche über alle Verwaltungswebauftritte	5
5.2	Zusammenführung von KoGIs-Modulen und bremen.de	5
5.3	Mehrsprachigkeit	5
5.4	Erweiterung der Module für die Nutzung durch verwaltungsnahen Organisationseinheiten	5
5.5	Umstellung des verwaltungsweiten Intranetzes (InfoSys)	5
5.6	Sonstige Weiterentwicklungen	5
6.	Zusammenfassung und weiteres Vorgehen	5

Sachstandsbericht gemäß Senatsbeschluss Nr. 1583 vom 04.04.06 (Vorlage 17/06)

Einheitliches Informationsmanagement der Verwaltung - Vereinheitlichung der Internetauftritte -

1. Einleitung

Mit Senatsbeschluss vom 04.04.06 wurde zur Realisierung einheitlicher, barrierefreier, dem Corporate Design der Freien Hansestadt Bremen entsprechender Internetauftritte das Projekt „Gestaltung der Informationssysteme“ initiiert. Die Dienststellen werden im Rahmen des Projektes bei der Umstellung bzw. Neugestaltung Ihrer Internetauftritte von einem Kompetenzzentrum zur Gestaltung von Informationssystemen (KoGIs) technisch und organisatorisch unterstützt. Das Kompetenzzentrum sollte sich bei der Entwicklung an zentrale Vorgaben (Infrastruktur und Standards) halten. Die Weiterentwicklung sollte in Abstimmung mit den Ressorts erfolgen.

Die Projektfinanzierung erfolgt laut Beschluss des Senats für einen Zeitraum von zwei Jahren aus E-Government-Globalmitteln. Das Projekt endet im April 2008, ein Abschlussbericht wird hiermit vorgelegt.

2. Ausgangssituation und Ziele

Das Contentmanagementsystem (CMS) der Firma Six wird sowohl für das Intranet der bremischen Verwaltung (InfoSys) als auch für die Stadtportale www.bremen.de und www.bremerhaven.de genutzt. Einige Dienststellen, Betriebe und Gesellschaften schlossen sich der Nutzung des CMS auf Basis der Landeslizenz an. Dennoch entstanden in Funktionalität und Design voneinander völlig unabhängige Internetauftritte. Zusätzlich wurden Internetauftritte weiterer Dienststellen dezentral mit Hilfe anderer CMS oder externen Agenturen umgesetzt.

Anfang 2005 initiierten einige Dienststellen eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, auf Grundlage des vorhandenen CMS Basismodule zur Verfügung zu stellen und sich gegenseitig bei der Erstellung der Internetauftritte zu unterstützen. Hierauf aufbauend bildeten folgende Zielsetzungen die Grundlagen für das o.g. Projekt:

- Erfüllung der Anforderungen der Barrierefreiheit aus der Bremischen Barrierefreien Informationstechnik Verordnung BremBITV,
- Vereinheitlichung von Design und Struktur der Webpräsenzen,
- Schaffung eines zentralen Zugangs ("Portal der Landesregierung") zu allen Internetauftritten der bremischen Verwaltung im Rahmen des Stadtinformationssystems www.bremen.de, Realisierung einer verwaltungsübergreifenden Suche
- Orientierung am Design von www.bremen.de,
- effizienter Einsatz der vorhandenen Mittel durch weitestgehende Nutzung vorhandener Standards und Infrastrukturen und
- gemeinsame Weiterentwicklung der Module.

3. Projektergebnisse (Stand: März 2008)

3.1 Software und Betrieb

Die vom KoGIs erarbeitete technische Konzeption einer zentralen Bereitstellung der Hardware für alle Internetauftritte ist bereits produktiv im Einsatz.

Durch die Nutzung der Landeslizenz des CMS der Firma Six sind keine zusätzlichen Kosten für Software und Pflege entstanden; weitere kostenpflichtige Software wird für die Internetauftritte nicht benötigt. Softwareanpassungen für Basismodule werden somit zu geringen Zusatzkosten möglich. Der Rechnungshof hat mit Schreiben vom 06.12.2005 einen zentralen Betrieb der Hardware gefordert. Damit haben Dienststellen, die eigene Server betreiben, die Wirtschaftlichkeit dieser Lösung gemäß §7 LHO gegenüber der zentralen Lösung nachzuweisen.

Der Betrieb, die Administration und entsprechende Datensicherungsmechanismen werden von der bremen online GmbH, dem Betreiber des Stadtinformationssystems www.bremen.de, sichergestellt und zentral durch die Senatorin für Finanzen über E-Government-Globalmittel finanziert. Für alle Dienststellen wurden neben dem Produktivsystem, dessen Ausfallsicherheit durch ein Cluster sichergestellt wird (FAUNA I und FAUNA II), auch ein technischer (DEMETER) und ein redaktioneller Entwicklungsserver (FLORA) zur Verfügung gestellt. Der technische Entwicklungsserver dient der Weiterentwicklung der Module (sowohl durch das KoGIs als auch durch bremen online GmbH) sowie dem Erstellen von Eigenentwicklungen der Dienststellen. Der redaktionelle Entwicklungsserver (FLORA) dient allein dem Einstellen von Inhalten und der Gestaltung der Internetseiten vor dem Onlinestellen durch die Dienststellen. Den Aufbau der zentralen Serverstruktur stellt folgendes Schaubild dar:

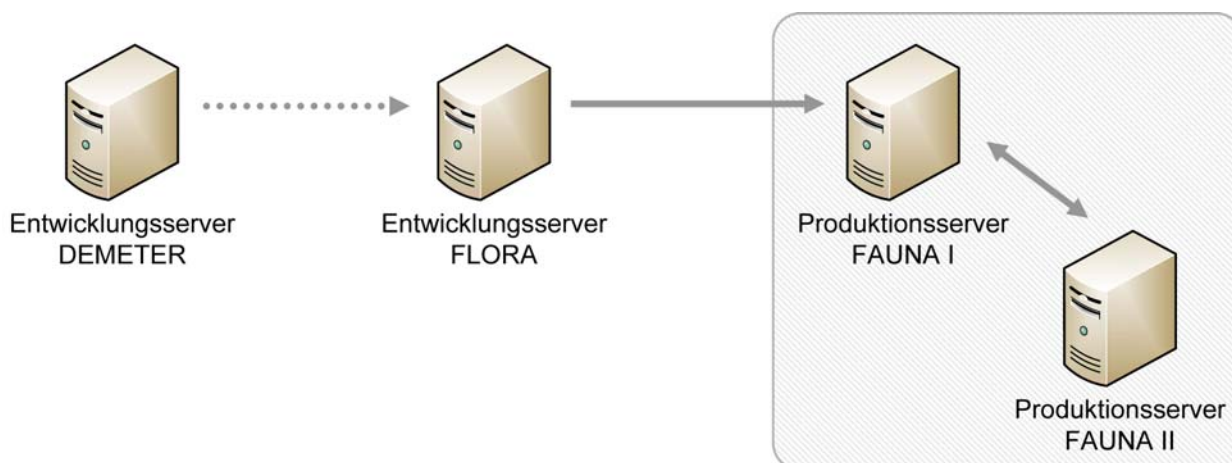


Abbildung 1: Zentrale Serverstruktur

Mit Stand vom 31.03.2008 sind alle Ressorts sowie weitere 50 Dienststellen, Projekte und Eigenbetriebe der Freien Hansestadt Bremen mit den KoGIs-Modulen online, zahlreiche weitere (ca. 25) befinden sich in der Entwicklung und gehen kontinuierlich online.

3.2 Basismodule

Bei Beginn des Projektes konnte auf ein Paket von Modulen zurückgegriffen werden, auf dem die weitere Entwicklung der Basismodule aufgesetzt werden konnte. Durch die

besonderen Anforderungen der Barrierefreiheit und Nutzungsfreundlichkeit wurden sie im Laufe der Projektzeit durch das KoGIs erheblich erweitert und angepasst. Es mussten mehrere grundsätzliche Veränderungen (beispielsweise Umstieg ID auf GSID, Ausweitung Ersetzungsfunktionen, teilweise Ablösung des Absatzprinzips) vorgenommen werden, bevor die Module bezogen auf Funktionalitäten, Performance und Nutzbarkeit von zehn Dienststellen im Pilotbetrieb getestet werden konnten. Nach einer abschließenden Evaluation durch das Kompetenzzentrum für Barrierefreiheit beim Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) konnte die erste Version der barrierefreien Module im Frühjahr 2006 freigegeben werden. Als erster Pilotanwender ging der Landesbehindertenbeauftragte im Sommer 2006 mit seinem neuen Internetauftritt online.

Die Basismodule umfassen die drei folgenden Bereiche und setzen damit eine klare Trennung von Layout, Design, Grundfunktionalitäten und Inhalt um. So können sich die Anwender auf die Darstellung und Aktualität ihrer Inhalte konzentrieren.

Die Basismodule in der jetzigen Version stellen die grundlegenden Funktionalitäten für die Erstellung barrierefreier Webseiten zur Verfügung.

a) Grundgerüst

Da die Gestaltung des Seitenlayouts einer der wichtigsten Faktoren ist, die das spätere einheitliche Erscheinungsbild der Websites bestimmen, wurde durch vorgefertigte Vorlagen (so genannte Stylesheets) ein Grundgerüst geschaffen. Dieses legt u.a. fest, wo welche Navigationen zu finden sind, ob und wo die Logos und der Titelbereich platziert werden und wie viel Platz der inhaltliche Bereich erhält.

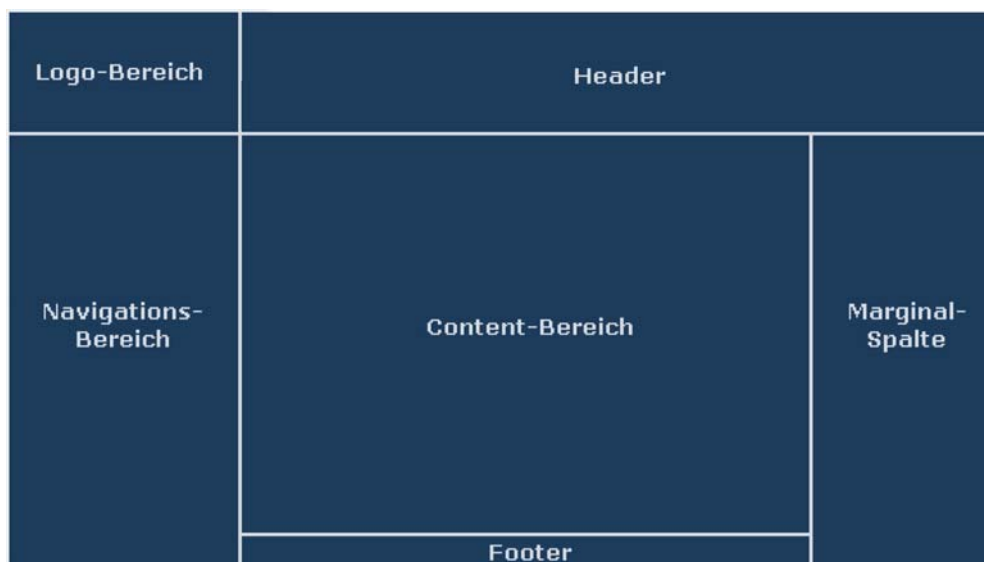


Abbildung 2: Struktureller Seitenaufbau der KoGIs-Webauftritte

b) Layoutgestaltung des Inhalts

Zusätzlich umfassen die Basismodule diverse Vorlagen zur Gestaltung des Inhaltsbereichs. Dazu gehört das Einpflegen von Bildern in den unterschiedlichen Größen und Positionen, die Verwendung von Verlinkungen bis hin zum Einsatz von Tabellen und Bildergalerien.

c) Funktionalität

Außerdem stellen die Basismodule allgemeine Funktionen zur Verfügung, die automatisch im Hintergrund jedes Internetauftritts zur Verfügung stehen. Zu nennen wäre beispielsweise die lokale Suche, die Schriftgrößenanpassung, die Inhaltsübersicht und das Archiv der News.

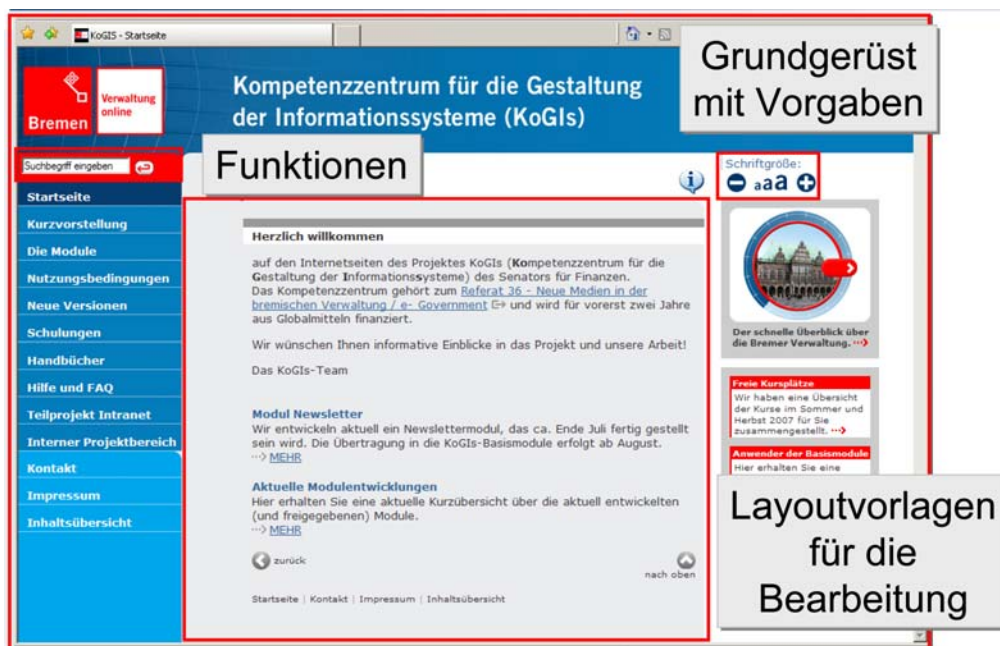


Abbildung 3: Grobübersicht der Module

Mit Hilfe dieser drei Modulbereiche und einer vorausgehenden Schulung beim AFZ (s. 3.5) können die Dienststellen ihre Inhalte kostengünstig dezentral pflegen und publizieren, ohne über Programmierkenntnisse zu verfügen oder sich um die Darstellung der Inhalte kümmern zu müssen, bei gleichzeitiger Nutzung einer Vielzahl von Funktionalitäten.

3.3 Einheitliche Darstellung der Freien Hansestadt Bremen (Corporate Design)

Neben den technischen Anforderungen sollte auch das Design der unterschiedlichen Auftritte im Sinne eines Corporate Design vereinheitlicht werden. In der Vergangenheit waren zahlreiche Webauftritte entstanden, die jeweils unterschiedliche Vorlagen verwendeten. Für die Bürgerinnen und Bürger war es nicht immer leicht zu entscheiden, ob es sich um eine offizielle Seite Bremens handelt.



Abbildung 4: Beispiele bisheriger Internetauftritte

Ausgehend von dieser Überlegung und der bekannten Präsentation von bremen.de fiel die Entscheidung, alle Seiten dem Design von bremen.de anzugleichen. Das KoGIs-Layout wurde mit der bremen online GmbH und der Bremen Marketing GmbH (BMG) abgestimmt, ebenso das extra gefertigte Logo "Verwaltung online".



Abbildung 5: Logo der Verwaltungswebauftritte

Die Dienststellen haben die Möglichkeit, bestimmte Gestaltungselemente der Webseite, wie z.B. das Logo der Dienststelle im Kopfbereich oder Hintergrundbilder zu den einzelnen inhaltlichen Kapiteln frei zu bestimmen. Der Großteil der weiteren Struktur- und Designelemente sind unabhängig von den einzelnen Seiten zentral vorgegeben, sodass sich

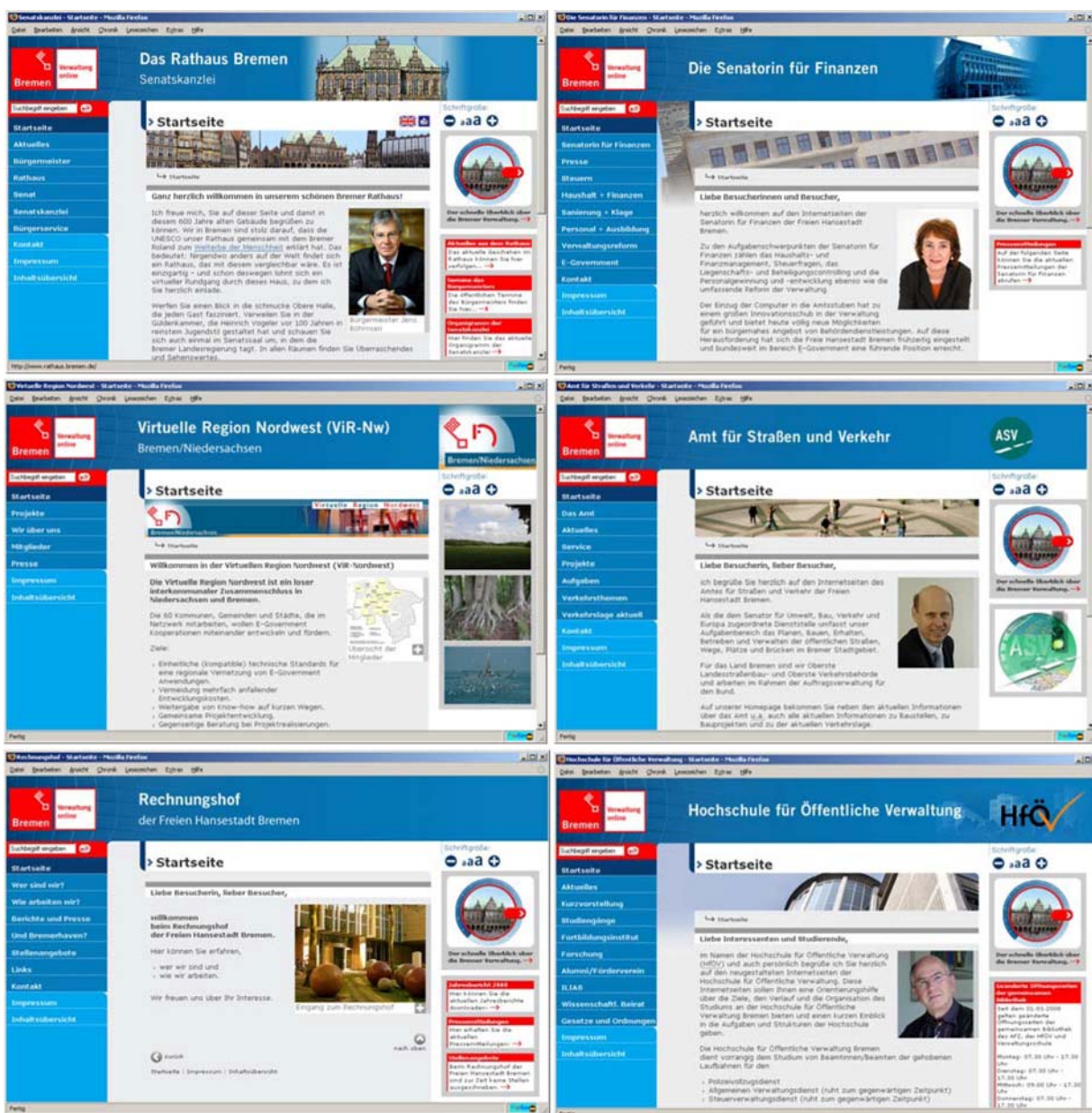


Abbildung 6: Ansicht der Webauftritte im einheitlichen Erscheinungsbild

im Ergebnis die Webauftritte der bremischen Verwaltung nun in einem einheitlichen Erscheinungsbild darstellen. Dieser Entscheidung ist ein zeitintensiver Abstimmungsprozess vorausgegangen, der unter Beteiligung aller Ressorts in der AG Internet geführt wurde. Durch dieses Vorgehen konnte ressortübergreifende Zustimmung sowie Akzeptanz für diesen Standardisierungsprozess erzielt werden.

3.4 Barrierefreiheit

Im Oktober 2005 trat die BremBITV als Ergänzung zum Bremischen Behindertengleichstellungsgesetz (BremBGG vom Dezember 2003) in Kraft. Die BremBITV sieht vor, dass sowohl alle Internet- wie auch Intranetauftritte (soweit öffentlich zugänglich) des Landes Bremen und der Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven mit einer Übergangsfrist von 18 Monaten bis zum April 2007 barrierefrei zu gestalten sind. Alle neuen Auftritte hingegen sind unmittelbar barrierefrei aufzubauen.

Die Auftritte der Dienststellen können mit den Basismodulen so gestaltet werden, dass sie "[...] für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind." Die Module entsprechen systemseitig allen 14 Anforderungen mit den enthaltenen 66 Bedingungen der BremBITV.

Zusätzlich zu den BremBITV-Anforderungen wurden die Ansprüche des BIENE-Awards¹ herangezogen, um die Ergebnisse weiter zu optimieren. Das Ergebnis mündete im Juni 2006 in eine Softwareevaluation, die bestätigte, dass die Module systemseitig sämtliche technischen Anforderungen der Barrierefreiheit erfüllen.

Darüber hinaus enthält die BremBITV weitere Faktoren, die nicht technisch, sondern redaktionell erfüllt werden müssen. Dazu gehören beispielsweise die Verwendung einer einfachen Sprache und die Vermeidung von Fachvokabular, Fremdwörtern und Abkürzungen. Diese Faktoren sind typische Anforderungen an die Webredakteure beim Schreiben der Texte (siehe Abbildung 7).

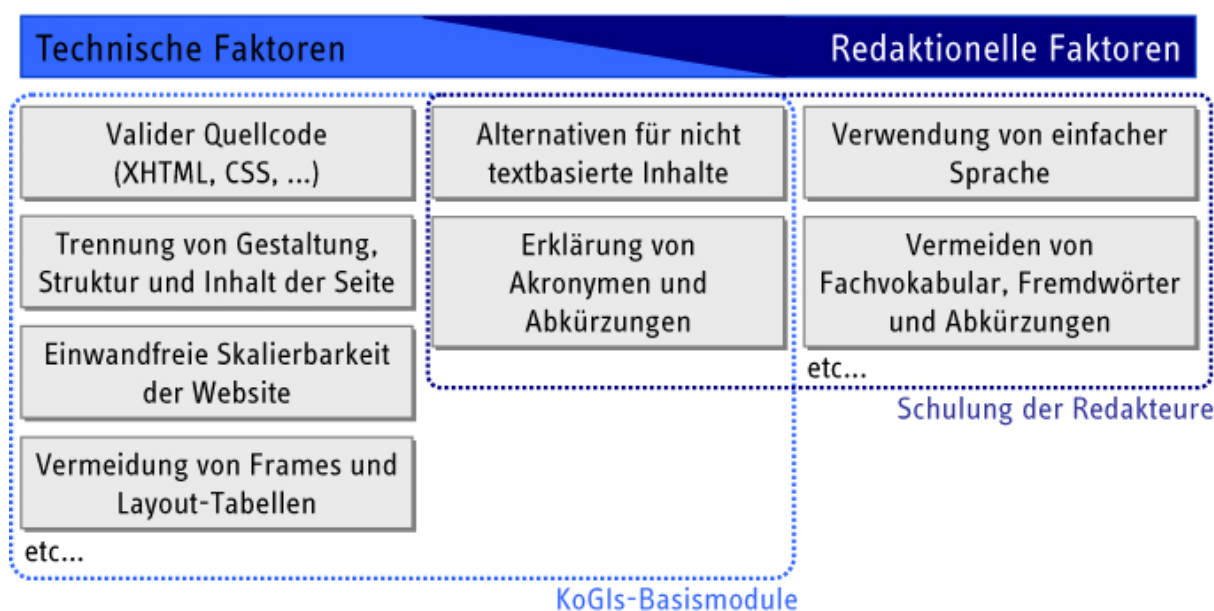


Abbildung 7: Zusammenspiel der technischen und redaktionellen Faktoren bei der Erfüllung der Barrierefreiheit

Aus diesem Grund wird in der zugehörigen Anwenderschulung (siehe Punkt 3.5) ein Schwerpunkt auf die redaktionellen Faktoren zum Erreichen der Barrierefreiheit gesetzt. Hier werden kennzeichnende Fragestellungen erörtert und in weiteren Schulungen vertieft. Ein Beispiel hierfür ist die Erstellung und Einbindung barrierefreier PDF-Dokumente² mit dem Zusatzseminar "74.32 Barrierefreie PDF-Dokumente".

Bereits erwähnt ist die Anforderung der Verwendung einer einfachen bzw. leichten Sprache. Diese Begriffe bezeichnen eine sprachliche Ausdrucksweise, die besonders leicht verständlich ist. Sie soll vor allem Menschen mit geringen sprachlichen Fähigkeiten das Verständnis von Texten erleichtern. Mit Unterstützung der Lebenshilfe Bremen (Büro für leichte Sprache) wurden die Seiten des Landesbehindertenbeauftragten und der

¹ BIENE: "Barrierefreies Internet eröffnet neue Einsichten" der Aktion Mensch und Stiftung Digitale Chancen.

² PDF: Portable Document Format (der Firma Adobe)

Senatskanzlei in Teilen auch in leichter Sprache dargestellt. Zusätzlich wird in den KoGIs-Schulungen die leichte Sprache behandelt und die Teilnehmer/-innen durch Ausgabe von Handlungsleitfäden unterstützt.

Gendergerechtigkeit

Im Rahmen des Projektes "Gender Mainstreaming im Internet", welches gemeinsam von der Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF), der bremen online GmbH und der Senatorin für Finanzen durchgeführt wurde, fanden zusätzliche Gespräche mit KoGIs im Bereich Navigationsstruktur und Technik statt. Anforderungen wie z.B. übersichtliche Navigation, Nutzungspfad oder Inhaltsübersicht wurden bereits aus Gründen der Barrierefreiheit in den Standardmodulen realisiert und stehen somit für alle Internetseiten der Verwaltung zur Verfügung.

Schwerpunkt der gendergerechten Gestaltung von Internetseiten ist die Bereitstellung von Inhalten, hier liegt die Verantwortung bei den Redaktionen der Dienststellen.

Ein Leitfaden zur gendergerechten Gestaltung von Internetauftritten wurde in dem Projekt durch die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) und die bremen online GmbH erstellt. Dieser wird in den KoGIs Schulungen vorgestellt und verteilt. Er ist auf der KoGIs Internetseite www.kogis.bremen.de zu finden.

Darüber hinaus bestand für interessierte Dienststellen während des Projektes die Möglichkeit, ihre Internetauftritte auf Gendergerechtigkeit analysieren zu lassen.

Das für die Arbeit mit den Basismodulen gewählte Verhältnis zwischen festen Standards und Vorgaben und den frei zu gestaltenden Inhalten und Designelementen, die qualitative gute Schulung, die festen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für den Support und die Möglichkeit des regelmäßigen gegenseitigen Erfahrungsaustausches scheint der Grund zu sein, weshalb die Anzahl der weiblichen Projektteilnehmerinnen und Redakteurinnen in diesem stark von Technik bestimmten Aufgabenbereich deutlich über dem Durchschnitt liegt. Von daher könnte dieses Modell als Muster auch für andere Projekte dienen, bei denen sich eine geschlechterspezifische Rollenverteilung aufzeigen lässt.

3.5 Aufbau der Schulung

Um die Nutzung der Basismodule für die Dienststellen so effektiv wie möglich zu gestalten und die Handhabung zu erleichtern, sind mit Bereitstellung der Instanz Schulungen für alle Dienststellen verpflichtend. Die Qualifizierungsmaßnahmen sind in Zusammenarbeit zwischen dem AFZ und KoGIs entwickelt worden. Die Kurse sind auf die Zielgruppen

- Chefredakteure in den Ressorts / Dienststellen
(Erstellung der Struktur des Internetauftritts und Rechteverwaltung der Redakteure)
- Redakteure / Autoren in den Ressorts / Dienststellen
(Einstellung der Inhalte auf den Seiten)

ausgerichtet. Zu den Kursen sind die Teilnehmer/ -innen erst zugelassen und eingeladen, wenn sichergestellt ist, dass

- vorab ein Beratungsgespräch zwischen KoGIs und den Ressorts / Dienststellen durchgeführt worden ist und
- die Teilnehmer/ -innen entsprechend den o.a. Zielgruppen zugewiesen sind.

Aufgrund der gemeinsamen Entwicklung der Kurskonzepte und der nachfolgenden engen Kooperation zwischen KoGIs und dem AFZ war und ist gewährleistet, dass die Schulungen immer auf dem neuesten Stand der Basismodule aufsetzen.

Weitere in den KoGIs-Modulschulungen genannte Qualifizierungsbedarfe, z. B. zur Erstellung barrierefreier PDF-Dokumente, werden ebenso umgesetzt wie allgemeine Kurse zum Thema „Barrierefreiheit“.

3.6 Support und Service

Neben der Planung, Anforderungsdefinition und Programmierung von Funktionen für die Basismodule ist eine der Hauptaufgaben des KoGIs die Unterstützung der Dienststellen während der Umstellungsphase. Um die Anwender effektiv zu unterstützen und dabei die Kapazitäten des KoGIs möglichst effizient für die Verwaltung zu nutzen wurde ein Verfahren entwickelt, durch das die interessierten Dienststellen während des gesamten Umstellungsprozesses unterstützt werden. So wird zunächst in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ressort ein erstes Gespräch geführt, in dem die Funktionalitäten der Module mit den Anforderungen der Dienststelle abgeglichen werden, nachdem bereits bestehende Webseiten bzgl. ihrer Übertragbarkeit vom KoGIs analysiert wurden. Zusätzlich wird zwischen der Senatorin für Finanzen und der jeweiligen Dienststelle ein Kontrakt geschlossen, welcher die Rechte und Pflichten beider Parteien definiert. Vor der Onlinestellung der Instanz erstellt das KoGIs ein so genanntes Kurzreview, indem die Richtlinien und Vereinbarungen des Kontraktes sowie grundlegende Aspekte der Usability und Barrierefreiheit hinsichtlich der Kategorien Kopfbereich, Menüaufbau, Infoboxen, Bilder, Inhalte und Struktur überprüft werden.

Grundsätzlich gibt es für die Anwender verschiedene Supportangebote:

Hilfe erhalten die Dienststellen zum einen per E-Mail und telefonisch direkt beim KoGIs oder – für Fragen, die aus den Kursen resultieren – auch vom AFZ. Nach den Kursen stehen die Dozentinnen und Dozenten mit Auskünften, Tipps und Umsetzungsvorschlägen zur Verfügung. Begleitet wird der Support durch diverse, vom KoGIs erstellte Handlungsleitfäden, Checklisten und Handbücher. Ein erster Einstieg in die Thematik bietet auch die Webseite: www.kogis.bremen.de.

Waren zu Beginn der Projektlaufzeit die Supportanfragen quantitativ stärker, sind sie mit fortschreitender Anzahl der Nutzer und Dauer des Projektes deutlich komplexer geworden. Ein Grund dafür dürfte der Einsatz von so genannten Multiplikatoren sein, die pro Ressort den 0-Level-Support übernehmen.

So betreffen die Supportanfragen, die über die Fragen aus den Schulungen hinausgehen u.a.

- Sonderwünsche, d.h. Funktionen, die über das Basispaket der Module hinausgehen: Wie können diese eingebunden werden, wer kann diese Wünsche entwickeln, welche Vorgehensweise ist einzuhalten?
- Usability und Barrierefreiheit von eingebundenen Inhalten, Dateien und Anwendungen wie PDF, Office Paket (PPT, Word, Excel), etc.
- den Umgang mit dem SixCMS: Die Schulung der KoGIs-Module schult nur die notwendigsten Six-Funktionen. Zahlreiche Funktionen wie Massenoperation, Anpassung der Suche usw., die sinnvoll sind und den Anwender unterstützen würden, sind im Rahmen der Schulungen nicht möglich.
- Integration von eigenen Ideen in die Basismodule: Wie können diese eingebunden werden und welche Vorgehensweise ist einzuhalten?

- Integration von bzw. Verknüpfung mit bereits bestehenden Anwendungen und Datenbank-Systemen

Bislang ist der Aufbau einer FAQ (Frequently Asked Questions: häufig gestellte Fragen) zur systematischen Erfassung der Supportanfragen und Fehlermeldungen aufgrund mangelnder Kapazitäten nicht erfolgt. Dies ist aber weiterhin geplant und befindet sich in der Umsetzung. Die FAQ soll auf den Webseiten des Kompetenzzentrums bereit gestellt werden und den Anwendern dazu dienen, typische Fragen, die im Umgang mit den Modulen auftreten, zu behandeln. FAQ-Listen aufzubauen und auf dem neuesten Stand zu halten, bedeutet allerdings einen erheblichen Aufwand, der aktuell aus Kapazitätsgründen nicht geleistet werden kann. Zusätzlich sollen der Einsatz weiterer unterstützender Möglichkeiten wie Wikis, Foren usw. ebenfalls geprüft werden.

Zur langfristigen Unterstützung des Supports dienen sogen. Ticketing-Systeme, mit denen die Supportanfragen aufgenommen und unabhängig von Vertretungsregelungen weiterbearbeitet werden können. Bislang wurden einige Ticketing-Systeme (auch bereits in der FHB im Einsatz befindliche) für den dauerhaften Einsatz untersucht.

Der Support wird von den Dienststellen fast ausschließlich positiv bewertet. Das KoGIs wird sehr gut angenommen und als zentraler Ansprechpartner genutzt, nicht nur für Fragen, die die Basismodule betreffen, sondern mit steigender Frequenz auch zu unterschiedlichen Web- und Randthemen. Zusätzlich steigen die Anforderungen an das KoGIs bzgl. Unterstützung zu weiteren Themen, u.a. der Gestaltung von PDFs und der Einbindung und Umsetzung von E-Government-Vorhaben.

3.7 Kooperation mit bremen.de

Das Stadtinformationssystem bremen.de wird im Auftrag der Freien Hansestadt Bremen von der bremen online GmbH betrieben. Jede bremische Dienststelle ist dort mit einer Visitenkarte, die Informationen wie Adressdaten, Öffnungszeiten etc, beinhaltet, vertreten. Zusätzlich sind alle Formulare und Online-Dienstleistungen der Verwaltung sowie aktuelle Informationen aus Politik und Verwaltung in bremen.de zu finden. Die Daten werden zurzeit von den Dienststellen an eine zentrale Verwaltungsredaktion geliefert und von dort manuell in das System eingepflegt. Dieses Vorgehen führt häufig zu einer doppelten Datenhaltung und stellt zusätzlich eine mögliche Fehlerquelle dar, da die Informationen in der Regel auch auf den Internetauftritten der Dienststellen vorhanden sind.

Um diese Fehlerquellen und andere Nachteile von getrennten Webauftritten zu vermeiden, wurde ein Netz von Internet-Auftritten auf verschiedenen Instanzen aufgebaut, indem Daten automatisiert austauschbar sein und durch eine gemeinsame Suche erschlossen werden sollen. Der automatisierte Datenaustausch zwischen www.bremen.de und den KoGIs-Webauftritten ist am Beispiel der Umsetzung des Bremischen Informationsfreiheitsgesetzes erstmals umgesetzt worden, soll aber bspw. auch auf die Pflege der Visitenkarten übertragen werden. Mit der Umsetzung einer gemeinsamen Suche beschäftigt sich eine gesonderte Arbeitsgruppe (siehe Punkt 5.1). Die Einstiegsseite "Politik und Staat" unter bremen.de ist neu gestaltet und durch die Umsetzung der "Drehscheibe der Verwaltung" sind alle Webauftritte der Dienststellen komfortabel von bremen.de aus zu erreichen. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit gerade bei technischen Weiterentwicklungen kontinuierlich verbessert, um von den entstehenden Synergien zu profitieren. So hat bremen online GmbH einige Funktionalitäten (wie beispielsweise die Bildergalerie) für die KoGIs-Basismodule entwickelt, deren Übernahme nun auch für bremen.de geprüft wird.

3.8 AG Internet

Die ressortübergreifende Arbeitsgruppe Internet hat das Projekt in allen Bereichen von Beginn an kritisch und konstruktiv begleitet und neben der Abstimmung technischer Fragestellungen insbesondere die Schaffung von organisatorischen Strukturen für die Redaktionsarbeit in den Dienststellen unterstützt und dezentral umgesetzt.

Zusätzlich fungieren die Mitglieder der Arbeitsgruppe Internet als Vertreter der Ressorts und nehmen die Rolle eines Multiplikators und ersten Ansprechpartners innerhalb der Ressorts wahr.

4. Erweiterung des Projektauftrages aufgrund gesetzlicher Vorgaben, Umsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG)

Bei der Umsetzung der Anforderungen aus dem Informationsfreiheitsgesetz spielen sowohl die Internetauftritte der Dienststellen als auch www.bremen.de eine wichtige Rolle.

Die Umsetzung der technischen Anforderungen aus dem BremIFG baut auf den durch die Basismodule gesetzten Standards und Funktionalitäten auf. Das parallel laufende Projekt läuft daher in Abstimmung mit dem KoGIs und der [bremen online GmbH](http://bremen.online GmbH).

Um dem Anspruch der Veröffentlichungspflichten und -gebote gerecht zu werden und den Mehraufwand für die Dienststellen möglichst gering zu halten, wurde eine technische Lösung zur automatisierten Datenübertragung mit Hilfe der Kogis-Module umgesetzt. Dies bietet den Dienststellen die Möglichkeit, ihre Informationen weiterhin auf ihren eigenen Webauftritten zur Verfügung zu stellen (wie bisher als Download oder eingebunden in eine Seite) und gleichzeitig ihrer Verpflichtung nach dem BremIFG gerecht zu werden. Zusätzlich zu den bisherigen Arbeitsschritten der Redakteure gibt es nun einen so genannten Metadatensatz, der pro Information, die an das zentrale Register unter bremen.de übermittelt werden soll, von den Redakteuren ausgefüllt werden muss. Welche Information ausgewählt und übermittelt wird, bleibt im Verantwortungsbereich der Dienststellen.

Die Erweiterung der KoGIs-Module um diese "IFG-Funktionalität" dient der Erfüllung der technischen Anforderungen aus dem BremIFG und bietet so die technische Unterstützung zur Erfüllung der Veröffentlichungspflichten.

5. Offene Arbeitspakete und benötigte Weiterentwicklungen

Aufgrund der hohen Nachfrage nach den Standardmodulen, Problemen bei der personellen Ausstattung des KoGIs, aber besonders auch durch nicht planbare und durch externe Vorgaben priorisierte Weiterentwicklungen hatte das KoGIs während der gesamten Projektzeit mit Kapazitätsproblemen zu kämpfen. Insbesondere die Vorhaben "globale Suche" und "technische Konsolidierung KoGIs/ bremen.de" konnten deshalb nicht wie geplant während der Projektlaufzeit beendet werden.

5.1 Zentrale Suche über alle Verwaltungswebauftritte

Komfortable Suchmöglichkeiten ermöglichen erst die sinnvolle Nutzung der Inhalte. Eine lokale Suche (auf dem jeweiligen Dienststellenwebauftritt) ist in den Standardmodulen realisiert. Diese Suchfunktion wurde bereits in verschiedenen Arbeitsschritten für die Verwaltungsseiten optimiert und ausgebaut. Damit ist es auch möglich, Dokumente wie PDFs oder Word-Texte zu durchsuchen.

Projektziel war es darüber hinaus, die Möglichkeit einer übergreifenden Suche über alle bremischen Auftritte inklusive des Stadtportals bremen.de bereitzustellen. Hier gestaltete sich die Entscheidung zwischen der Programmierung einer eigenen „Globalen Suche“ und der Nutzung von Quasistandards (z.B. google mit Einschränkungen in die Gestaltbarkeit) als nicht so einfach, insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen.

Zeitgleich wurde in der Managementgruppe "Suchmaschine" des Kooperationsausschusses Bund/Länder/Kommunaler Bereich ADV (KoopA ADV) ein Handlungskonzept zum Einsatz bundesweiter Verwaltungssuchmaschinen (VSM) erstellt, dessen Ziel es ist, professionelle Suchmaschinen bereitzustellen, die es Nutzern ermöglichen, gezielt nach allen Onlinediensten von Bund, Ländern und Kommunen im Bereich der unmittelbaren und mittelbaren Verwaltung zu suchen.

Die auf dieser Grundlage in Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr implementierte, seit März 2008 im Echtbetrieb befindliche Verwaltungssuche auf der Grundlage von Google, könnte von Bremen kostenfrei getestet werden.

Darüber hinaus existiert ein Angebot der Firma SIX auf Grundlage eines Open-Source-Produktes eine übergreifende Suche zu realisieren.

Die Realisierung der "globalen Suche" wäre eine der vorrangigen Aufgaben des Kompetenzzentrums, die nach Projektende im Regelbetrieb erledigt werden muss.

5.2 Zusammenführung von KoGIs-Modulen und bremen.de

Die gewählte Konzeption für alle Verwaltungsauftritte der Freien Hansestadt Bremen und des Stadtinformationssystems bremen.de setzt ein Zusammenwachsen der Systeme voraus. Hierfür ist ein gemeinsames Datenmodell und die Festlegung von gemeinsamen Strukturen, Programmiertechniken und Dokumentationen die Voraussetzung.

Bremen.de ist in seiner Gesamtheit deutlich komplexer als die einzelnen Internetauftritte der Dienststellen und zudem ein über lange Zeit gewachsenes System. Trotzdem besteht das Ziel, die Systeme langfristig zusammenzuführen ("Einer für alle"-Modell) und Neuentwicklungen werden bereits an dieser Zielsetzung gemessen. Zusätzlich hat eine Arbeitsgruppe damit begonnen, ein gemeinsames Datenmodell für die Systeme zu erarbeiten.

Folgende weitere Vorhaben zur Zusammenführung der Systeme müssen zukünftig noch umgesetzt werden:

- Die zentrale Suche über alle Instanzen soll umgesetzt werden (s. 5.1).
- Das Modul "Visitenkarten" soll für beide Systeme neu gestaltet werden, so dass die Dienststellen ihre Daten im eigenen Auftritt pflegen können und Änderungen automatisiert auf bremen.de übertragen werden.
- Aktuelle Meldungen der Dienststellen (News) sollen automatisiert auf bremen.de übertragen und dort eingebunden werden können.
- Die zentral vorgehaltenen Pressemitteilungen sollen automatisiert auf bremen.de sowie auf die Ressortwebauftritte übertragen und dort eingebunden werden können.

5.3 Mehrsprachigkeit

Die Anforderungen der Dienststellen steigen mit der fortschreitenden Projektlaufzeit kontinuierlich und beziehen sich häufig auf neue, in den Basismodulen noch nicht vorhandene Funktionalitäten. Bedingt durch die Vorgaben der EU (z.B. EU-

Dienstleistungsrichtlinie, steigen die Anforderungen bezüglich der Mehrsprachigkeit von Internetseiten. Die Konzeptionierung einer zukunftssicheren Lösung ist erforderlich. Die KoGIs-Basismodule werden dahingehend 2008 erweitert.

5.4 Erweiterung der Module für die Nutzung durch verwaltungsnahen Organisationseinheiten

Für Gesellschaften, Eigenbetriebe und Projekte der FHB sind hinsichtlich des Designs der Internetauftritte erheblich größere Spielräume zu schaffen. Deshalb ist geplant, einen Projektmaster auf Basis der vorhandenen Module mit denselben Funktionalitäten, aber mehr Gestaltungsspielräumen bei Design zu entwickeln. Pilotanwender werden voraussichtlich die kommunalen KiTas sein.

5.5 Umstellung des verwaltungsweiten Intranetzes (InfoSys)

Neben den Internetseiten der Bremer Verwaltung nutzt das verwaltungsweite Intranet (InfoSys) zwar die Landeslizenz des SixCMS, jedoch nicht die KoGIs-Module und entspricht damit nicht den gesetzlichen Vorgaben der BremBITV. Die Umstellung auf die KoGIs-Basismodule wurde in der Projektlaufzeit bereits begonnen, musste jedoch aus Kapazitätsgründen zurückgestellt werden.

5.6 Sonstige Weiterentwicklungen

Der aktuelle Basismodulsatz deckt die Grundfunktionalitäten der Internetauftritte der Verwaltung ab, soll und muss jedoch ständig weiterentwickelt werden. Dies resultiert vor allem aus folgenden Entwicklungen:

- die Anforderungen der Verwaltung an die bereitgestellten Funktionalitäten steigen mit zunehmender Nutzungsdauer. Oft sind diese Funktionalitäten von allgemeinem Interesse und können bei fast allen Internetauftritten Verwendung finden, so dass eine verwaltungsinterne Entwicklung kostengünstiger und effektiver wäre, aus Kapazitätsgründen bisher aber nicht für alle angeforderten Module umgesetzt werden konnte. Dies gilt z.B. für moderierbare Foren und einen Veranstaltungskalender;
- neben der Bereitstellung der Funktionalitäten zur Erstellung der Internetpräsenzen wird die Einbindung externer Anwendungen und Fachverfahren in die Internetauftritte verstärkt gefordert. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfordert die Schaffung von Strukturen sowie die Definition von Schnittstellen, die durch das KoGIs erfolgen sollte;
- die ständige Weiterentwicklung des Internets erfordert die Anpassung der Basismodule an z.B. neue Browser und Technologien sowie an die Entwicklungen des Web 2.0.

6. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Trotz und wegen der relativ strikten Vorgaben bezüglich Design und Funktionalitäten, der damit verbundenen Standardisierung und Erleichterung bei der Redaktionsarbeit und der zukünftig zu erwartenden Ressourceneinsparung bei Arbeitsprozessen, in die auch andere Basiskomponenten eingebunden werden müssen (Informationsregister aufgrund des IFG, Infosys, Dokumentenmanagementsystem VISkompakt, ...), ist die Arbeit des KoGIs von den Ressorts und Dienststellen in einem hohem Maße angenommen worden. Die Rückmeldungen zeigen, dass gerade der verwaltungsnaher Support, die praxisorientierten Schulungen des AFZ und die gute Dokumentation der Funktionalitäten von den Anwendern geschätzt werden. Es ist im Sinne der Anwender, sich vorrangig um die Darstellung und Aktualisierung der Inhalte zu kümmern, während Design und Funktionalität zentral erarbeitet, administriert und gepflegt werden.

Neben der Unterstützung bei der Umstellung weiterer Internetauftritte hat sich gezeigt, dass zum einen die Basisfunktionalitäten erweitert werden sollen, die Anbindung externer Anwendungen an Gewicht gewinnt und die Dienststellen und Ressorts Hilfestellung bei der "Herstellung" barrierefreier Inhalte benötigen. Zum anderen müssen die Basismodule an die Veränderungen im Internet angepasst werden. Der Prozess der Annäherung verschiedener Basiskomponenten (Infosys, bremen.de und Dokumentenmanagementsystem Viskompakt) wird ebenfalls noch viel Aufwand erfordern.

Ein Stillstand bei der Entwicklung (technisch, organisatorisch, inhaltlich) würde nach kürzester Zeit zu Rückschritten führen, die jeweils nur mit hohem personellem und/oder finanziellem Aufwand auszugleichen wären. Es gilt daher, den erreichten Standard (Vereinheitlichung der Auftritte und die Barrierefreiheit) zu sichern.

Die drei Schwerpunktbereiche Support, Weiterentwicklung und Integration mit anderen Basiskomponenten sind Daueraufgaben, die auch weiterhin gewährleistet werden müssen und eine Fortführung des KoGIs über das Projektende hinaus erforderlich machen.

Gemeinsam mit der AG Internet des TuI-Ausschusses wurde für diese Daueraufgaben ein Organisationskonzept unter Berücksichtigung der notwendigen Zusammenarbeit zwischen Senatorin für Finanzen, Aus- und Fortbildungszentrum und bremen online GmbH erarbeitet.

Dabei wird von folgenden Rahmenbedingungen ausgegangen:

- Das KoGIs wird in das geplante verwaltungsinternes Kompetenzzentrum E-Government beim AFZ integriert. Die Aufgaben erfordern eine Vollzeitstelle plus Vertretungsregelung.
- Die Fachaufsicht hierfür wird durch die Senatorin für Finanzen, Referat 36 wahrgenommen
- Die technischen operativen Tätigkeiten (Programmierung, etc.) werden sukzessive auf den IT-Dienstleister bremen online GmbH übertragen
- Im Produktplan 96 wird aus E-Government-Mittel für diese extern zu vergebenden operativen Aufgaben ein Kontingent bereitgestellt.
- Die AG Internet hat sich bewährt und wird zur Abstimmung u.a. der Releaseplanung unter Federführung der Senatorin für Finanzen, Ref. 36 beibehalten.